Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.
Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.
Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

№ 116. | **Montag, den 20. Mai 1912.** | **87. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Saalbau zu Ulm.

Diese Ausstellung beginnt am Sonntag, den 26. Mai und dauert bis 9. Juli einschließlich. Sie ist täglich von 10, an den Sonntagen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags unentgeltlich geöffnet.

Die Gewerbetreibenden, insbesondere die Aussteller und ihre Lehrmeister, werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 19. Mai 1912.

Regierungsrat Binder.

Parlamentarisches.

Berlin, 18. Mai 1912.

Aus dem Reichstag.

Am Bundesratstisch der Reichskanzler und die Staatssekretäre Delbrück, v. Kiderlen-Wächter und Dr. Lisco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers wird mit der Besprechung über die äußere Politik fortgesetzt.

Dr. David (Soz.): Das Gefühl, daß uns die anderen Länder in der auswärtigen Politik überlegen sind, ist im Volke allgemein verbreitet. Sämtliche Botschafter- und Gesandtenposten sind bis auf wenige untergeordnete Stellen mit Adeligen besetzt. Ein Fehler ist, daß die Männer, die in Deutschland an hervorragender Stelle stehen sollen, von einer Stelle einseitig ernannt werden. Die Hauptaufgabe bleibt die Entspannung unseres Verhältnisses zu England. Es sollte die wichtigste Aufgabe einer jeden Nation sein, eine friedliche Verständigung und dauernden Frieden durch internationale Rechtssicherheit herbeizuführen. (Beifall bei den Soz.) Dr. Oertel (kons.): Nicht nur eine besondere Ausbildung gehört zum diplomatischen Dienst, man muß dazu geboren sein. Daß der Dreibund in die Brüche gegangen ist, daß er in die Brüche geht, ist nicht zutreffend. Wir hegen vielmehr die Erwartung, daß er erneuert werden wird. Daß wir allein die Gebenden seien und die beiden anderen Mächte die Empfangenden, trifft nicht zu. Die Schwierigkeiten aus dem italienisch-türkischen Krieg hat unsere auswärtige Politik nicht gemeistert. Mit Frankreich sollte man nach dem Marokkoabkommen in Frieden leben können. Bassermann (natl.): Unsere Diplomatie ist reformbedürftig. Das glückliche Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn erfüllt uns mit Befriedigung. Ich frage, ist unsere Handelsfreiheit in Marokko nicht gesichert, und wie stehen die Berichte über Unternehmen der Deutschen in Marokko? Eine agressive Politik verfolgen wir mit unserer Flottenpolitik nicht. Frhr. v. Marschall hat sich in Konstantinopel vorzüglich bewährt, auch bei der Umwandlung des Regimes. Die sicherste Grundlage unserer Politik ist ein starkes Heer und eine starke Flotte zur Verteidigung unserer Interessen. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Den weitesten Spielraum in den Ausführungen hat unser Verhältnis zu England eingenommen, und das mit Recht. Wenn wir bei unseren Verhandlungen immer auf unsere Wehrmacht hinweisen wollten, so würde das eine Tomahawk-Politik sein, und diese würde uns schlecht bekommen. Was unsere Beziehungen zu Italien und der Türkei betreffen, so kann ich nur wiederholen, daß in der schwierigen Lage weder unser Verhältnis zu Italien noch zu der Türkei gelitten hat. Fiasko haben wir nicht gemacht. Ich bin ferner in der freudigen Lage, feststellen zu können, daß wir in der letzten Zeit gar keine Beschwerden seitens unserer Kaufleute in Marokko erhalten haben. Bei dem Ueberfall auf die deutsche Farm in Marokko ist zweifellos ein Uebergriff vorgekommen. Wir haben sofort bei der französischen Regierung sehr energisch Verwahrung eingelegt. Ich hoffe daß die Sache unter allen Umständen zu unseren Gunsten geregelt wird, weil das Recht auf unserer Seite ist. Eine gewisse Verzögerung ist angesichts der großen Entfernung zu verstehen. Die vorliegende Resolution bitte ich zurückzuziehen. Abg. Hebel (Z.) begründet eine Resolution auf Regelung der Arebitsverhältnisse der fremdländischen Arbeiter. Staatssekretär Delbrück: Nach öffentlichem und privatem Recht ist der ausländische Arbeiter bereits dem inländischen Arbeiter gleichgestellt. Der einzige Unterschied liegt darin, daß die ausländischen Arbeiter ansgewiesen werden können. Diese Möglichkeit müssen wir uns aber aus sittlichen bezw. politischen Rücksichten vorbehalten. Ledebour (Soz.): Wir werden der Resolution zustimmen, da tatsächlich die polnischen und die dänischen Arbeiter völlig rechtlos sind. Heckscher (F. V.) empfiehlt eine von ihm mit dem Frhr. v. Richthofen eingebrachte Resolution, wonach die Anstellungsverhältnisse des Botschafts- und Gesandtschaftspersonals derart geregelt werden sollen, daß bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerbers nicht mehr entstehen können. Die Resolutionen werden angenommen. Der Etat des Reichskanzlers wird bewilligt. — Bei dem Kapitel „Botschaften und Konsulate" beim Etat des Auswärtigen bittet Abg. Müller-Meiningen (F. V.) um Umwandlung des Konsulats in Paris in ein Generalkonsulat. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Der Frage, ob das Konsulat in Paris in ein Generalkonsulat umgewandelt werden soll, werden wir gerne näher treten. Dr. Pfeiffer (Z.): Unser Konsulatswesen leidet oft darunter, daß die Inhaber dieser Stellen gleichzeitig Chefs ausländischer Firmen sind. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sagt für einzelne Wünsche Untersuchung zu. Abg. Kunert (Soz.): Bei dem Botschafterwechsel in Konstantinopel sind uns viel zu hohe Kosten, nämlich 400 000 ℳ, entstanden. — Der Etat des Auswärtigen Amts wird darauf bewilligt. Die nächste Sitzung findet am Montag nachmittag um 1 Uhr statt. T.-O.: Konsular- und Auslieferungsvertrag mit Italien, Ergänzungsetat und Deckungsvorlagen. — Schluß 7 Uhr.

*

Berlin, 18. Mai. Der Kompromiß in der Deckungsfrage der neuen Wehrvorlagen ist heute vormittag von der Budgetkommission des Reichstages gefunden worden. Er besteht aus einem Antrag Bassermann-Erzberger folgenden Wortlauts: „Die im Artikel 5 des Gesetzes betr. die Aenderungen im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermäßigung der Zuckersteuer tritt 6 Monate nach Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzforderungen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzesentwurf ist dem Reichstag bis 30. April 1913 vorzulegen." Es steht fest, daß der Antrag Bassermann-Erzberger auch von der Kommission angenommen werden wird, und, da auch im Reichstag und im Bundesrat kein ernsthafter Widerstand gegen diesen Kompromißantrag mehr zu erwarten ist, so ist die schnelle Verabschiedung der Deckungsvorlagen und des Gesamtetats gewährleistet und die Vertagung Mitte oder spätestens Ende nächster Woche gesichert.

Stuttgart, 17/18. Mai 1912.

Württembergischer Landtag.

In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Eber- u. Ziegenbockhaltung fortgesetzt. Zunächst wurde über den Abänderungsantrag Keßler (Z.) zu Art. 2 namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 40 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Berichterstatter Sommer (Z.) berichtet hierauf über Art. 3 und beantragt namens des Ausschusses zu Abs. 1 Zustimmung, den Abs. 2 der für die abzuschließenden Verträge Genehmigung durch den Bezirksrat vorsieht, zu streichen. Die Abg. Betz (Vp.), Kenngott (Soz.) und Schmid-Besigheim Vp.) beantragen die Wiederherstellung des Regierungsentwurfs, den auch Minister v. Pischek verteidigt. Schließlich wurde der Ausschußantrag angenommen, ebenso nach den Anträgen des Ausschusses wurde Art. 4, der die den Eber- u. Ziegenbockhaltern zu gewährenden Entschädigungen regelt, angenommen. Art. 5 lautet: „Die Aufhebung einer Gemeinde-Eber- oder Ziegbockhaltung ist nur mit Genehmigung des Bezirksrats zulässig." Der Ausschuß hat die Streichung des Artikels beantragt, die Abg. Augst, Schock und Reihling (Vp.) beantragen: „Gegen die Aufhebung einer Eber- oder Ziegenbockhaltung steht den Beteiligten die Beschwerde an den Bezirksrat zu. Ein Sportelansatz findet nicht statt." Bei der Begründung seines Antrages wirft Augst den Mitgliedern der Zentralstelle vor, nicht aus Ueberzeugung für den Entwurf eingetreten zu sein, sondern aus Gefälligkeit gegen den Referenten. Minister v. Pischek weist den Vorwurf zurück, auch Abg. Ströbel (K.). Einer Anregung von Rembold-Gmünd (Z.) folgend, bringt Berichterstatter Sommer (B.) nachstehenden Antrag ein: „Beschwerden einzelner gegen Aufhebung einer Gemeinde-Eber- und Ziegenbockhaltung im Sinne des Art. 196 Abs. 1 der Gem.-Ordnung sind vom Bezirksrat zu entscheiden. Ein Sportelansatz findet nicht statt." Dieser Antrag Sommer wurde angenommen, die übrigen Anträge zu Art. 5 abgelehnt. Alle übrigen Artikel fanden sodann nach unwesentlicher Debatte Annahme. Die Schlußabstimmung wurde auf morgen angesetzt. Präsident v. Payer teilte mit, daß der Abg. Rembold-Gmünd (Z.) aus dem Finanzausschuß auszuscheiden wünsche. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr abends. Nächste Sitzung: morgen Samstag vormittags 9 Uhr.

*

Nach Abordnung eines Zentrumsabgeordneten als vertretendes Mitglied des Finanzausschusses verhandelte die Zweite Kammer heute zunächst über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz, der bereits die Erste Kammer passierte und dort eine ganze Reihe von Verbesserungen erfahren hat. Der Entwurf fand auch in der Zweiten Kammer, wie der Minister des Innern, v. Pischek, während der Debatte konstatieren konnte, eine gute Aufnahme. Der Zentrumsabgeordnete Keilbach hatte das Referat übernommen. Er wunschte eine Erweiterung der Entschädigungspflicht und fand dabei die Unterstützung des Nationalliberalen Maier-Blaubeuren, der ebenso wie sein Vorredner um die Ueberweisung des Entwurfs an den Ausschuß für innere Verwaltung bat. Namens des Bundes der Landwirte und der Konservativen machte Abg. Körner weitergehende Vorschläge, indem er nicht nur den Seuchenschutz im Innern, sondern auch einen Schutz vor der Seucheneinschleppung aus dem Auslande forderte, und den Minister bat, alle auf die Oeffnung der Grenzen gerichtete Bestrebungen zurückzuweisen. Selbst von sozialdemokratischer Seite wurde der Entwurf befürwortet, dagegen die Körnersche Erweiterung scharf bekämpft. Nachdem der Minister des Innern seine frühere Aeußerung, die letzte Maul- und Klauenseuche sei durch russisches Vieh eingeschleppt worden, dahin berichtigt hatte, daß nur der Personenverkehr aus Rußland als Seuchenträger angesehen werden müsse, ging der Entwurf dem Antrag Keilbach gemäß an den Ausschuß. Es folgte die Beratung des Antrags Eisele (F. V.) auf gesetzliche Regelung der Bekämpfung übertragbarer Krank-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

heiten, nebst einem Ausschußantrag. Danach sollen diese Krankheiten, soweit sie nicht durch Reichsgesetz geordnet sind, nicht durch Ministerialverfügung, sondern durch Landesgesetz geregelt werden. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokratie, der Fortschrittlichen Volkspartei und eines Teils der Deutschen Partei angenommen. In der namentlichen Schlußabstimmung fand auch der Gesetzentwurf über die Eber- und Ziegenbockhaltung mit 66 gegen 5 Stimmen Annahme. — Dienstag nachmittag 3 Uhr: Verschiedene Wahlen und Eingaben. Schluß kurz nach 12 Uhr.

Stadt und Bezirk.

Calw, 20. Mai 1912.

Die Calwer Schulverhältnisse, der Gemeinderat und das Calwer Tagblatt.

Am Schluß der Sitzung vom 17. d. Mts. kam der Vorsitzende, Stadtschultheiß Conz, auf den Bericht des Calwer Tagblatts vom 10. Mai zu sprechen, der die Verhandlungen über die Verhältnisse an der Volks- und Mittelschule wiedergab. Dieser Bericht sei nicht vollständig gewesen.

Der Wiedergabe der Kritik eines Gemeinderats an den Schulverhältnissen hätte angefügt sein müssen, daß der Kritiker auf die Auskünfte hin, die ihm vom Vorsitzenden geworden sind, sich vollständig befriedigt erklärt habe. Dadurch wäre der Eindruck des Berichts ein ganz anderer geworden.

Er stehe aber nicht an, nach Rücksprache mit dem Herrn Bezirksschulinspektor folgende Erklärung abzugeben:

1. Die im Januar ds. Js. abgehaltene Visitation des Schulwesens durch den Herrn Bezirksschulinspektor Schott hat ergeben, daß sämtliche Lehrer und Lehrerinnen das Lehrziel ihrer Klassen erreicht haben.

Entschiedene Mängel liegen zwar vor. Diese sind aber in der Organisation begründet. Es verhält sich nicht so, wie in derselben Sitzung gesagt wurde, daß keine Klassen mit 70 und mehr Schülern mehr vorhanden sind. Es zählen vielmehr die dritte Mädchenklasse 77 Kinder, die vierte Mädchenklasse 76 Kinder, und die dritte Knabenklasse 86 Kinder. Statt die Schule zu schließen, wird es sich vielmehr darum handeln, weitere Türen zu öffnen.

2. Die Beschwerde, die Kinder der Volksschule seien in der entsprechenden Klasse weiter gefördert, als in der Mittelschule, ist, wie die Prüfung ergeben hat, gegenstandslos. Zudem ist zu bedenken, daß nach den Forderungen des neuen Lehrplans das Niveau der Mittelschule in der Regel sich nur insofern über dasjenige der ausgebauten Volksschule erhebt, als zu den anderen Fächern hier noch Unterricht im Französischen erteilt wird. — Aus der Besprechung ist hervorzuheben: Der Vorsitzende glaubt dafür bekannt zu sein, daß er den Kollegien das Recht der Kritik an den Einrichtungen der Gemeinde nicht verschränke, daß er aber auch jederzeit auf dem Plan sei, unberechtigte Angriffe zurückzuweisen. Solche seien hier nicht vorgekommen; der Zusammenhang und der Ton, in welchem der Kritiker seine Ausführungen machte, haben keinerlei persönliche Angriffe auf einen Lehrer erkennen lassen. Die Bemerkung, man könnte beinahe auf den Gedanken kommen, die Schule zu schließen habe sich — zudem in hypothetischer Form — ausschließlich auf die zur Zeit unbesetzte Klasse, also auf keinen Lehrer, bezogen. Er habe auch hier wieder bemerkt, wie das gedruckte Wort ganz anders wirken könne als das gesprochene. Der Gemeinderat bestätigt vollständig diese Auffassung des Vorsitzenden. Im übrigen möge die Schule, der wir unser Bestes, unsre Kinder, anvertrauen, und auf die wir die größten Aufwendungen machen, gegen Kritik nicht zu empfindlich sein. Sie hat in der Kritik, wenn diese, wie festgestellt, das berechtigte Maß nicht überschreitet, das Interesse zu respektieren, das die verantwortliche Verwaltung ihr entgegenbringt. Cz.

*

Die ganze Unruhe und Erregung in dieser Angelegenheit soll demnach ein „nicht vollständiger Bericht", d. h. das Unterlassen der Wiedergabe der Aeußerung eines Gemeinderats veranlaßt haben, in der dieser seine Kritik selbst wieder aufhebt. Hat der betr. Gemeinderat diese Aeußerung tatsächlich getan — und es wird nach den obigen Ausführungen wohl so sein — dann liegt unsererseits eben eine Unterlassung vor, obwohl wir uns nicht entsinnen können, diese Aeußerung in jener Sitzung gehört zu haben. Das betonen wir deshalb, um dem Verdacht zu entgehen, als hätten wir absichtlich, um ein recht krasses Bild der hiesigen Schulverhältnisse zu geben, diese berichtigenden Worte des betr. Gemeinderats in jenem Rathausbericht weggelassen. Im übrigen ist es einfach unmöglich, aus dem Bericht irgend eine auf eine bestimmte Person zielende Kritik herauszulesen. Die Redaktion.

---

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Der schwache Hochdruck über Deutschland und Frankreich erhält sich hartnäckig, wird aber von Nordwesten und von Osten durch Depressionen bedrängt, sodaß die Wetterlage veränderlich bleibt. Für Montag und Dienstag ist noch mäßig warmes, zeitweilig bewölktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

× **Prüfungen.** Infolge der im März ds. Js. abgehaltenen Bauwerkmeisterprüfung sind für befähigt erklärt worden und haben den Titel Bauwerkmeister erhalten Otto Korndörfer aus Calw und Friedrich Pfost aus Wildberg, OA. Nagold.

-ii- **Das Handwerk gelegt.** In einer geradezu aufsehenerregenden und belästigenden Art suchte hier ein Frankfurter Reisender Bestellungen auf Photographievergrößerungen zu gewinnen. Namentlich Frauen gegenüber wurde er frech und zudringlich, wenn eine Bestellung unterblieb. Jetzt hat sich die Polizei seiner angenommen.

---

br. **Bad Teinach,** 18. Mai. Ende des Jahres 1911 konnte Herr Hofrat Dr. Wurm hier sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. In Anerkennung seiner Verdienste als Schriftsteller und als Arzt hat die Universität München dem greisen Jubilar das Doktordiplom ehrenvoll erneuert.

st. **Gechingen,** 20. Mai. Dem Unterlehrer Gulde hier ist eine ständige Lehrstelle in Hildrizhausen, Bez. Tailfingen, (Herrenberg) übertragen worden.

! **Deckenpfronn,** 18. Mai. Um die Gemüter der verzweifelt um eine Bahn nach Stuttgart ringenden Gemeinde Gechingen nicht gar zu erregen, möchte ich nur in Kürze einiges auf den Artikel in Nr. 115 S. 2 des Calwer Tagblatts, erwidern: Man möchte fast glauben, dem Schreiber jenes Artikels fehle das Zeugle zur Behandlung dieser Frage, indem er nicht unterrichtet ist, darüber daß Deckenpfronn das Absatzgebiet für seine Erzeugnisse nicht in Herrenberg sucht, wie er behauptet, sondern in Calw. Das weiß hier jedes Kind und die Herren in Calw wissen es jedenfalls auch, was ihnen Deckenpfronn zuführt. Daß es Gechingen nicht wissen will, wundert mich nicht, dort will man eben eine Bahn über Böblingen nach Stuttgart. Gechingen sowie auch Stammheim würden bei einem Bau Herrenberg-Calw doch angeschlossen, so daß sie dann den angeblichen Verkehr mit Calw pflegen könnten. Daß ihnen aber nicht so viel an dem Verkehr mit Calw liegt, geht daraus hervor, daß sie dieses Projekt bekämpfen, und nur das anerkennen wollen, das nach Stuttgart führt. Daß Deufringen keine Verbindung nach Calw sucht, wird zugegeben werden müssen. Nun die Bahn Calw-Herrenberg, oder vielmehr Ausbau der direkten Linie Ulm-Pforzheim. Es muß jeder, der die Sache mit klarem Blick betrachtet, zugeben, daß nur diese Bahn gebaut werden darf als Fortsetzung der erstgebauten Strecke Tübingen-Herrenberg. Was an einer Verbindung der zwei Städte Tübingen-Calw liegt, wird den genauer Prüfenden klar sein, und ich hoffe auch, daß nur dieses Projekt an höherer Stelle sich Geltung verschaffen wird, ohne daß ich noch ein Loblied auf die in Betracht kommenden Gemeinden anstimme, die aber, in jeder Beziehung, soviel leisten können als die Gemeinden im „Steinbruchtäle".

Tyrann Ehre.

45) Roman von K. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Vielleicht wird sie es dem Bruder einst schreiben können, wenn sie ruhiger geworden ist, und Jahre darüber vergangen sind. Auge in Auge ihm davon zu sprechen, das geht über ihre Kraft. Nur in einem Falle könnte sie es, wenn ihr die Gewißheit würde, daß er das Recht, sie an sein Herz zu nehmen, sich später vor Gott und den Menschen erwerben wollte.

Aber dieser Glaube war nicht in ihr. Ein vaterloses Kind und ein Offizier. Das war ein Ding der Unmöglichkeit.

Wenn sie doch beten könnte! Um das stille Vergessen, in dessen Tiefen der heutige Tag versänke.

Aber sie kann nicht beten.

Freilich, wenn das unbewußte, wortlose Ringen nach dem Besten ein Gebet zu nennen ist, dann kann sie es doch.

Und dieses Ringen lehrt sie auch jetzt die Hände falten und unter heißen Tränen flehen:

„Gib, daß ich ihm niemals wieder im Leben begegne, Herr, mein Gott, von dem sie sagen, daß er die Waisen an sein Vaterherz nehmen will."

*

Im Kasino war es heute höchst gemütlich. Die beiden Inseparables, wie sie Wachenhusen und Tarenberg heimlich nannten, glänzten durch Abwesenheit. Sie waren ja beide gute Kameraden und hochanständige Kerls, aber in ihrer Gegenwart gedieh nun einmal das lustige Kräutchen „Tollheit", das auf dem Boden des Leichtsinns wurzelt, nicht ordentlich.

Der eine, der Wachenhusen, hätte wohl ganz gern mitgehalten, wenn er nicht vor seinem Alten so mächtigen Dampf gehabt hätte. Und eben diese Unerbittlichkeit des „Alten" bewog sie auch, vor dem Jungen auf der Geige der Solidität zu fiedeln. Es konnte ihnen doch mal eklig in die Bude regnen, wenn der Filius in einer Anwandlung von Reue in einer Zeit, zu welcher er gerade auf dem Trocknen saß, beichtete. Und der andere, der Tarenberg, na — den liebten sie eben nicht sonderlich. Warum? Ja, so was läßt sich schlecht in Worte kleiden. Man sagt leicht etwas ganz anderes damit, wie man eigentlich ausdrücken will. Er war ihnen zu korrekt, zu sehr Pflichtenkrämer, als daß er ihnen menschlich nahe stehen konnte. Sie fanden keine Achillesferse heraus. Es gab nichts in seinem Leben, was nicht offen von ihnen und der Welt gelegen hätte, keine Schulden und keine heimlichen Liaisons. So wenigstens glaubte man bis gestern.

Heute freilich war diese Meinung arg ins Wanken geraten. Merlitt, der Held des Abends, hatte dies durch die Wiedergabe der famosen Neuigkeit, die ihm Tetta auf dem Kasernenhof zuflüsterte, bewirkt. Darnach stand fest, daß Leutnant von Tarenberg ein weibliches Wesen im Inspektorhaus eingemietet und abendlich, wenn er vorgab, für die Kriegsakademie zu schuften, besuchte. Er war dabei von durchaus glaubwürdigen Leuten, die zur gleichen Zeit zufällig den nämlichen Weg gegangen waren, gesehen. Es galt nur noch festzustellen, ob die Betreffende alt oder jung, schön oder häßlich sei.

Leutnant Merlitt hätte das brennend gerne schon jetzt gewußt. Er würde Nächte hindurch wachen können, um den ekelhaften Streber, den Tarenberg, der ihm wegen seiner Rekruten ernsthafte, freundschaftlich gefärbte Vorstellungen gemacht hatte, zu ducken.

Wenn die Geschichte erst todsicher war, und sie würde dann so ganz unter der Hand von Tettau oder einem der andern Günstlinge dem Alten zwischen Kaviar und Forellen, gleichsam als pikantes Mittelgericht, serviert, dann würde es wohl mit seiner strahlenden Herrlichkeit in Trautenberg vorüber sein.

Der Oberst verstand in diesem Punkt keinen Spaß. Seine geradezu verblüffende Moral hatte schon mehr als einmal unbarmherzig gerichtet. Merlitt konnte seinen Uebermut nicht mehr bändingen. Er bestellte Sekt, und sie tranken alle, bis der junge Morgen durch die Scheiben graute und vom Kasernenhof her das Schmettern der Reveille herüberklang.

Leutnant von Wachenhusen zeigte plötzlich eine seltsame Marotte. Er gibt vor, Namen zu sammeln, zwecks Feststellung von Kuriositäten auf diesem Gebiet. Er bittet die Kameraden, ihm dabei behilflich zu sein; er fragt die Leute auf den Wachtstuben aus, er beauftragt Sergeanten und Wachtmeister, Listen für ihn aufzustellen. Sobald ihm ein neues Gesicht auffällt, ist er mit der üblichen Frage bei der Hand. Kurzum — er entwickelt den Eifer eines Quartaners, der sich seit dem ersten des Monats eine Sammlung seltener Marken angelegt hat.

Ein lustiger Vogel, der in seinem Privatverhältnis Schreiber in dem Bureau eines Rechtsanwalts ist und der daher unter den Kameraden eine Sonderstellung einnimmt, hat sogar ein bezügliches Gedicht verbrochen:

Wilhelm, August, Otto, Max,
Seist du Preuße oder Sachs,
Heißt du Jule oder Tschin,
In die Liste mußt du rin.

Die Kameraden lachen über den Sammelwütigen und necken ihn auch zuweilen gehörig. Nur Tarenberg schüttelt den Kopf. Der Freund macht ihm Sorge. Er ist so anders wie sonst. Seine Lustigkeit ist unnatürlich und sein Lachen forciert. Es muß irgend etwas in ihm toben, das er um jeden Preis geheim halten will. Auch vor ihm. Auf das Richtige kommt er trotz alles Nachdenkens nicht. Wie sollte er auch? Es weiß ja niemand darum. Und wenn selbst, ohne daß er es ahnte, dunkle Gerüchte entstanden sein sollten, so hätte das feste Bewußtsein ihrer unerschütterlichen Freundschaft sofort eine Aussprache von Wachenhusens Seite herbeigeführt. Darin kennt er seinen Jürgen doch. Nicht fünf Minuten bringt er es fertig, etwas, das sie beide angeht, auf dem Herzen zu behalten. Es muß also ihn und seine Familie ganz allein betreffen, sehr tief sitzen und sehr wehe tun. Und dennoch hofft er, daß er zu ihm kommen wird. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Im Mozartsaale der Liederhalle fand am Freitag die diesjährige Generalversammlung des Landesverbandes des Frauenvereins vom Roten Kreuz in den Kolonien statt. Aus dem Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß durch eine Anzahl von Vorträgen und wohltätigen Veranstaltungen wieder gute Einnahmen erzielt worden sind und daß die einzelnen Ortsgruppen des Landesverbandes recht eifrig tätig sind. Das für einen Anbau an das Charlottenkrankenhaus in Lome (Togo) bestimmte Vermögen von nunmehr 42 060 Mark wird noch solange zurückgehalten, bis sich die Kaiserliche Regierung in Togo über die Art dieser Neubauten entschieden hat. Kommerzienrat Dr. v. Dörtenbach erstattete sodann Bericht über die letzte Hauptversammlung des Frauenvereins in Berlin, auf der die Anträge der süddeutschen Ortsgruppen wegen statutarischer Ablehnung des bestehenden Einzelstimmrechts abgelehnt wurden, und zwar deshalb, weil der ursprünglich einfache Antrag durch verschiedentliche Beratungen außerordentlich kompliziert und verklausuliert worden war. Der Antrag wird nun wohl bei der übernächsten oder bei einer außerordentlichen Hauptversammlung neu eingebracht werden. Die Anregung, die Hauptversammlung auch an anderen Orten, statt nur in Berlin, abzuhalten, fiel auf fruchtbaren Boden. Stuttgart wird wohl für die drittnächste Hauptversammlung in Betracht kommen. 1913 ist ein Jubiläumsjahr, das wohl Berlin gelassen werden muß. 1914 werden die Statutenänderungen beraten, und da kann Stuttgart auch nicht gut die Einladung ergehen lassen, die deshalb auf 1915 verschoben werden muß.

Leonberg, 18. Mai. (Amtsversammlung.) Die Amtskörperschaftsumlage für das Jahr 1912 ist durch die Amtsversammlung von 137 000 Mk. des vorigen Jahres auf 142 000 Mk. erhöht worden. Die Verhandlungen betrafen namentlich auch die Frage der Einführung von Automobilverbindungen im hinteren Bezirk, die von der Amtsversammlung unterstützt werden soll, wenn die Gemeinden erst feste Beschlüsse über die Beiträge zu den Kosten gefaßt haben. Außerdem hatte sich die Amtsversammlung mit Gehaltsregelungen zu befassen .

Horb, 18. Mai. In Isenburg wurde aus einem dem Bezirksfischereiverein gehörigen Fischweiher über 12 000 Stück Forellenbrut gestohlen. Der Verein hat eine Belohnung von 50 Mk. auf die Ergreifung des unbekannten Diebes ausgesetzt.

Freudenstadt, 19. Mai. Ein in Colmar mit vier Insassen aufgestiegener Luftballon mußte dieser Tage zwischen Mittel- und Obertal landen, weil er von einer starken Regenbö zu Boden gedrückt wurde. Hilfsbereit eilten Leute herbei und waren, etwa fünfzehn Mann stark, in dem strömenden Regen ungefähr zwei Stunden bei der Bergung des Ballons tätig. Sie erhielten eine Belohnung von, sage und schreibe, vier Mark!

Oberndorf, 18. Mai. Dem Bauern Johannes Stoll im benachbarten Bochingen wurde die siebte Tochter geboren, bei der die Königin Patenstelle übernommen hat. Vor zwei Jahren schon wurde der glückliche Vater mit dem siebten Knaben beschenkt, bei dem damals der König Pate war. Sämtliche 14 Kinder erfreuen sich der besten Gesundheit.

Schorndorf, 18. Mai. Die Deutsche Partei hat beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Otto Keinath als Kandidaten für die Landtagswahl im Bezirk Schorndorf aufzustellen.

Hohenstaufen, 18. Mai. Die Kosten der Erneuerung des Barbarossakirchleins sind auf 16 000 Mk. veranschlagt. Davon hat der Schwäbische Albverein bis jetzt rund 12 000 Mk. zusammengebracht. Der Rest dürfte bald folgen. Mit den Erneuerungsarbeiten kann begonnen werden.

Aalen, 18. Mai. In Unterkochen besitzt ein Arbeiter ein Mädchen im Alter von 8 Jahren, das jetzt 134 Pfund wiegt und dessen Fettsucht der Kunst aller Aerzte getrotzt hat. Das arme Wesen kann weder stehen noch gehen, ist aber geistig normal entwickelt.

Ellwangen, 18. Mai. Der 16 Jahre alte Maurerlehrling Anton Vaas von Matzenbach hat in Rechenberg seinen Tod auf folgende Weise gefunden: Er arbeitetete an einem 6 Ztr. schweren Stein, der unterhöhlt war. Ein plötzlich auftretender Wirbelwind warf den Stein um. Vaas kam mit dem Kopf darunter und war, da ihm die Hirnschale zerschmettert wurde, sofort eine Leiche. Seine Mutter liegt schwer krank darnieder. Sein Vater ist vor einigen Jahren gestorben.

Gerabronn, 18. Mai. Im hiesigen Krankenhaus ist der Hausmetzger Leonhard Gahm gestorben, der sich beim Schlachten eines an Milzbrand verendeten Stücks Vieh eine Infektion zugezogen hatte, die innerhalb weniger Tage zum Tode führte.

Ulm, 17. Mai. Die gestern hier abgehaltene 7. Tagung des christlichen Soldatenbundes, die mit einer Bezirkskonferenz der oberschwäbischen Jünglingsvereine verbunden war, brachte reges Leben in die Stadt. Vorgestern war im Soldatenheim Begrüßungsabend, bei welchem Bundessekretär Schmidt von Stuttgart das Thema behandelte: „Hat sich unsere Organisation bewährt und was kann zum weiteren Ausbau derselben geschehen?“ Die erste dieser Fragen konnte er mit einem kräftigen „Ja“ beantworten. Gestern erregten, nachdem der Festgottesdienst beendigt war, besonders die Posaunenbläser der Jünglingsvereine, etwa 150 an der Zahl, Aufsehen. Sie spielten zuerst auf dem Münsterplatz, dann im Münster selbst und machten mit ihren Vorträgen tiefen Eindruck. Nachmittags fand in der evang. Garnisonskirche Festversammlung statt, die vom Bundesvorsitzenden, Fabrikant Breuning von Stuttgart, eröffnet und von einer Anzahl weiterer Redner begrüßt wurde. Referate hielten Bundessekretär Schmidt und der bayr. Bundessekretär Richter. Durch ihre Ausführungen klang die hohe Befriedigung über die erreichten Erfolge und die Notwendigkeit, zum weiteren Ausbau der Organisation und zur Steigerung der Erfolge, immer weitere Kreise heranzuziehen. Pfarrer Kohler sprach als Bundessekretär des süddeutschen evang. Jünglingsbundes das Schlußwort.

Friedrichshafen, 18. Mai. Als der Grenzwächter Wachter in Langenargen gestern früh vom Dienst nicht nach Hause kam, stellte man Nachforschungen an und, da die Lichter noch nicht abgedreht waren, fürchtete man sofort, daß Wachter während des Sturmes im Bodensee ertrunken ist. Seine Leiche wurde dann auch gestern nachmittag von einem seiner Kollegen im Hafen aufgefunden.

Friedrichshafen, 19. Mai. Die gestrigen Probefahrten des neuen Luftkreuzers, die, wie gemeldet, unter der persönlichen Leitung des Grafen Zeppelin vor sich gingen und über deren näheren Zweck der Schleier des militärischen Geheimnisses ruht, scheinen auch Versuchen mit Bomben, freilich ungeladenen, gedient haben. Wenigstens berichtet das „Seeblatt“, das Luftschiff habe in beträchtlicher Höhe mehreremale das Gelände der Luftschiffbaugesellschaft überflogen, wobei beobachtet werden konnte, daß bei diesen Fahrten ziemlich schwere Gegenstände vom Luftschiff aus auf die Erde geworfen wurden. Man dürfe wohl annehmen, daß es sich um Versuche handelte, um festzustellen, ob und in welcher Zeit diese Gegenstände von einer gewissen Höhe aus auf einen bestimmten Platz geschleudert werden können. Die Verwaltung der Luftschiffbaugesellschaft verweigert eine nähere Auskunft über diese Vorgänge.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 19. Mai. Deutsch-Oberrheinischer Zuverlässigkeitsflug. Bei prachtvollem Wetter landete als Erster von Frankfurt am Main kommend Oberingenieur Hirth, der um 4 Uhr 42 Min. aufgestiegen war, um 5 Uhr 49 Min. auf dem hiesigen Exerzierplatz. Ihm folgte um 6 Uhr 4 Min. Oberleutnannt Barends, aufgestiegen um 4 Uhr 34 Min., Leutnannt Mahncke um 6 Uhr 3 Min., aufgestiegen um 4 Uhr 30 Min. und Graf Wolffskeel um 6 Uhr 13 Min., aufgestiegen um 4 Uhr 26 Minuten.

Straßburg, 18. Mai. In verschiedenen Teilen des Unterelsaß hat ein starkes Unwetter schweren Schaden angerichtet. Die Reben, die hoffnungsvoll dastanden, sind zu einem großen Teil vernichtet.

München, 18. Mai. Im Hauptbahnhof wurde in einer der letzten Nächte die Perronsperre zum letzten, um 11.32 Uhr fahrenden Zug nicht geöffnet. Nicht nur das Personal an der Schranke, sondern auch der Verkehrskontrolleur und der Fahrdienstleiter hatten den Zug einfach vergessen. Das Publikum, das mit großer Geduld gewartet hatte, schlug erst Lärm, als es den Zug abfahren sah. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Sonderzug nachzuschicken.

Würzburg, 18. Mai. In einem Teile des Spessart hat ein schweres Unwetter den Saatfeldern großen Schaden zugefügt. Zahlreiche Obstbäume und große Waldpartieen fielen einem Wirbelsturm zum Opfer.

Paris, 18. Mai. Ein um 9½ Uhr nach Pontoise ausgehender Vorortszug stieß ungefähr einen Kilometer vom Nordbahnhof entfernt mit einem aus Montsoult kommenden Zug zusammen, der ihm in die Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig; die Lokomotive des Montsoulter Zuges bohrte sich in einen Wagen dritter Klasse ein, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Mehrere Waggons des nach Pontoise fahrenden Zuges wurden vollständig zertrümmert. Man zählt gegenwärtig 8 Tote und etwa 60 Verletzte. Die Pariser Feuerwehr erschien sofort an der Unglücksstätte. Der Zusammenstoß soll durch falsche Weichenstellung verursacht worden sein. Amtlich wird bekanntgegeben: Drei Wagen des Zuges 631 wurden von der Lokomotive des Zuges 434 zermalmt. Von den Reisenden in diesen Wagen wurden elf, darunter 3 Militärpersonen, getötet, und 39 verletzt.

London, 17. Mai. Das Unterhaus hat die zweite Lesung der Bill betreffend die Trennung von Staat und Kirche in Wales mit 348 gegen 267 Stimmen angenommen.

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. In der letzten Woche hat glücklicherweise in fast ganz Deutschalnd eine weitere Besserung des Saatenstandes stattgefunden. Ausgenommen hiervon ist nur das Küstengebiet der Ostsee, etwa von Lübeck bis zur russischen Grenze, aus welchem nach wie vor Klagen über trockene und starke Nord- und Ostwinde und über bedenkliche Verwehungen der Felder eingetroffen sind. Am besten ist der Stand der Felder in Süddeutschland, in Bayern wird er als vorzüglich geschildert. Die Witterung ist abwechselnd kühl und warm gewesen. Um den 12. Mai war fast überall eine sommerliche Hitze, die im Süden auf über 30 Grad Celsius stieg. Die letzten Tage haben mehrfach Stürme mit starker Abkühlung und mit Gewittern und Hagelschlägen gebracht, die in verschiedenen Gegenden große Verwüstungen in den Feldern angerichtet und den Roggen vielfach zum Lagern gebracht haben. Die Niederschlagsmengen der Berichtswoche überschritten im Westen 25 mm, an einzelnen Orten daselbst 50 mm. In den meisten anderen Gebieten des norddeutschen Binnenlandes sind zwischen 10—20 mm, an der Ostseeküste, im Rheingebiet und in Süddeutschland weniger als 10 mm gemessen worden. Vom 16. zum 17. Mai sind indes weitere ansehnliche Regenmengen, ausgenommen im Nordosten, gefallen. Die Wintersaaten haben sich weiter erholt. Im Westen und Süden befürchtet man für Roggen vielfach ein Lagern infolge seines üppigen Wachstums. Demgegenüber wird im Norden noch vielfach über schlechten Stand, besonders beim Roggen, berichtet. Das Wachstum der Sommersaaten schreitet fort. Die günstige Witterung hat das Aufgehen der Hackfrüchte befördert; in den bevorzugten Gegenden haben die Zuckerrüben bereits die erste Hacke bekommen. Auch die Futterfelder zeigen mehr Wachstum, und es ist mit Ausnahme des Gebiets der Ostseeküste jetzt Aussicht vorhanden, daß, wenn auch eine späte, so doch eine mittlere Futterernte erzielt wird. Während im Nordosten die Wiesen und Weiden erst anfangen grün zu werden, wird aus der Gegend von Straßburg i. E. berichtet, daß der erste Klee- und Luzerneschnitt beginnt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 20. Mai. (Telegr.) Im Hause 157 der Landhausstraße in Ostheim machte sich am Montag nachmittag ein starker Gasgeruch bemerkbar. Ein Schutzmann drang in die Wohnung ein und traf die Wohnungsinhaber, den Schreiner Franz Bauer, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 7 und von 1½ Jahren durch ausströmendes Gas betäubt in der Küche liegend an. Der Mann war bereits tot, die Frau und die beiden Kinder wurden sofort nach dem Karl-Olga-Krankenhaus gebracht. Dort starb das jüngere Kind ebenfalls nach kurzer Zeit. Ob die Mutter und das ältere Kind am Leben erhalten werden können, ist noch zweifelhaft. Ein unheilbares Leiden soll den Unglücklichen zu diesem Schritt getrieben haben.

Waiblingen, 20. Mai. Auf einer Radreise von Fellbach hierher, die drei Fellbacher junge Leute gestern ausführten, stürzte einer so schwer, daß er mit zerschmetterter Hirnschale liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, starb aber bald nach dem Sturz.

Pforzheim, 20. Mai. (Telegr.) In der Wirtschaft z. St. Georg erschoß gestern abend halb zehn Uhr der 23jährige ledige Holzmacher Johann Flitsch seinen 33 jährigen verheirateten Bruder Wilhelm mitten unter den Gästen mit einem Revolver. Die Tat geschah wegen Erbschaftsstreitigkeiten. Täter und Getöteter waren Besitzer einer Holzsägemaschine und stammten aus Wurmberg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Beim Spielen in feuchter Erde holen sich die kleinen Kinder häufig Katarrhe und Verdauungsstörungen. In diesen Fällen wirkt Nestle's Kindermehl in kürzester Zeit geradezu Wunder. Probedose kostenlos durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W. 57. In Apotheken, Drogerien usw. Eine ganze Dose 1,40 M. Eine halbe Dose 75 Pfg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Kokspreise im Städtischen Gaswerk.

für 1912/13.

		zerkleinert	unzerkleinert	
a) bis zu 100 Ztr.	für 1 Ztr.	1.30 ℳ	1.20 ℳ	ab Gaswerk
b) über 100 Ztr.	für 1 Ztr.	1.20 ℳ	1.10 ℳ	
c) Bohnenkoks	für 1 Ztr.	65 ₰		

Die Beifuhrkosten vors Haus betragen für 1 Ztr. 10 ₰.

In Mengen von 1 Ztr. ab erfolgt die Lieferung an jedermann und wollen Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) bei der Stadtpflege gemacht werden.

Die Koksabgabe erfolgt in der Reihenfolge der Bestellungen Montags und Freitags im Gaswerk. Bezüge bis zu 4 Ztr. sind bar, größere Mengen spätestens binnen 4 Wochen nach der Abgabe zu bezahlen.

Den 18. Mai 1912.

Stadtpflege.
Dreher.

Althengstett, 19. Mai 1912.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, treubesorgter Vater

Christian Straile,
Kaufmann,

heute Sonntag nachmittags 5 Uhr, im Alter von 59 Jahren nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Straile.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Nationalliberale (Deutsche) Partei Calw.

Die jährliche **Hauptversammlung** findet Mittwoch, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel „Waldhorn" statt.

Außer der Ablegung des Rechenschafts- und Kassenberichts findet ein

Vortrag

durch Herrn Parteisekretär Hopf-Stuttgart statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Mit Herrn **Bäckermeister Jakob Niethammer in Stammheim** haben wir einen Lieferantenvertrag abgeschlossen und verabfolgt derselbe von heute ab auf

alle Backwaren

(Brot und Kleinbackwerk) bei Barzahlung unsere Gegenmarken.

Wir bitten unsere Stammheimer Mitglieder, bei diesem Lieferanten ihre Einkäufe zu machen.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschw. Speidel

Telefon 10 **Unterreichenbach** Telefon 10

empfehlen sich in sorgfältiger Herstellung von

Haus-, Leib- u. Hotelwäsche jeglicher Art

bei billigster und promptester Bedienung. Auf Wunsch wird die Wäsche unentgeltlich abgeholt und zugestellt.

Colonia,

Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft in Köln a. Rh.

Grundkapital	9 000 000.—.
Gesamtreserven	12 506 414.—.
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1911 . . .	6 287 344 433.—.

Zur Entgegennahme von Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungsanträgen sind gerne bereit die Bezirksagenten der Colonia.

Friedrich Weidler, Kaufmann in **Calw.**
Gottlob Walz, Straßenwärter in **Deckenpfronn.**
Heinrich Gehring, Landwirt in **Ostelsheim.**
Bernhard Gehring, Feuerwehrkommandant in **Gechingen.**

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Knorr-Kartoffelsuppe
Donnerstag	„ Weibertreusuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	„ Eierspätzlesuppe
Sonntag	Knorr-Reissuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller **feine** Suppe **nur** mit

Knorr Suppenwürfel

Nach dem **Urteil der Kenner** sind

Knorr Suppen die besten.

Zur Bedienung der städt. Flußbadeanstalt wird eine pünktliche Frau als

Badwärterin

gesucht. Meldungen bis 28. Mai erbeten.

Calw, 20. Mai 1912.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bewerber um die erledigte

Dienerstelle

beim **Vorschußverein** wollen sich sofort melden bei dem Vorstand

K. Feldweg,
Flaschnermeister.

Laufmädchen oder Lauffrau

für sofort gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Pünktliche, fleißige

Putzfrau

für täglich ca. 1½ Std. morgens oder abends, per 1. Juni gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Nächste Ziehung!

Rote Kreuz-Lotterie

Ziehung am 31. Mai

Lose à 2 ℳ, 11 Lose 20 ℳ.
Hauptgewinn 40000 ℳ.
find zu haben bei

Friseur **Odermatt,**
Bahnhofstraße.

Bei der Stuttgarter Pferdelotterie fielen 9 Gewinne in meine Glücksrolle.

Es wurde ein

Geldstück

gefunden.

Der Eigentümer kann solches gegen Einrückungsgebühr abholen **Bahnhofstraße 409.**

Der

Klavierstimmer

von Klinckerfuß kommt am Mittwoch. Anmeldungen nimmt entgegen

Friedrich Gundert.

Eine sommerliche, 3zimmerige

Wohnung

wird sofort oder auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Zu

Bowlen

empfehle ich

Bollersekt

zu Mk. **1,55** die Flasche

Emil Georgii.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten wegen Versetzung des seitherigen Mieters.

Teuchelweg 615.

Neubulach.

Ca. 20 Ztr.

Heu,

Ia. Qualität, hat zu verkaufen

Friedr. Röder.

Sommenhardt.

Einen schönen, 1jährigen

Farren

(Gelbscheck) setzt dem Verkauf aus

Hirschwirt **Kugele.**

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hydraulischer
Schwarzkalk (Wetterkalk)
Portlandcement
Marmorcement
Baugips, Gipsdielen

Schutzmarke.
Offerten zu Diensten

Bimscementdielen
Rheinische
Schwemmsteine
Baufalztafeln (Kosmos)
Asphaltpappen etc.

Besitzer der Firma:
Rich. Silberborn
Baumaterialien
Ulm a. D.
Telephon 668.

Heinrich Taxis
Baumaterialien-Großhandlung
Feuerbach-Stuttgart.

Lagerhaus
mit Gleisanschluß
und
Büro in Feuerbach.
Telephon 282.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw